

:

Festgottesdienst - Pfingstmontag, 1.6.2020.2020 10.00 Uhr Ev.-Luth. Kirche Graupa

Posaunenvorspiel	Posaunen
Begrüßung	Nitzsche
SVH 21, 1-3 Komm, Heiliger Geist	Pos./ Gem.
Eingangsliturgie B	Pos. / Gem / Nitzsche
Epistel (1.Kor. 12, 4-11)	Lektor
EG 268, 1-5 Strahlen brechen viele	Pos. / Gem.
Evangelium (Joh. 20, 19-23)	Lektor
Glaubensbekenntnis	Nitzsche / Gemeinde
Musik	Posaunen
Predigt (Apg. 2, 1-21)	Nitzsche
EG 124, 1-3 Nun bitten wir den heiligen Geist	Pos. / Gem.
Fürbittgebet	Nitzsche / Lektoren
EG 129, 1-3 Freut euch, ihr Christen alle	Pos. / Gem.
Abkündigungen	Nitzsche
Schlussliturgie	
EG 130, 1-2 O Heilger Geist, kehr bei uns ein	Pos. / Gem.
Posaunennachspiel	Posaunen

Begrüßung

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes

im Namen der Kraft, die alles hervorbringt und umschließt,
im Namen Jesu Christi, der uns immer neu begegnen will
und im Namen von Gottes gutem Geist, der uns immer wieder ermutigt,
aufzubrechen und neue Anfänge zu wagen.

Herzlich willkommen zum Pfingstgottesdienst hier im Schlosspark Graupa.
(weiter freie Begrüßung)

Die Empfehlung besteht: Singen bitte Mund-Nase-Schutz

Eingangsgebet

Heiliger Geist, du Kraft Gottes,
du rufst uns ins Leben.
Du hast viel mehr bereit für uns
als diese zerrissene Zeit zwischen Ängstlichkeit und Übermut.

Heiliger Geist, du Kraft Gottes, du rufst uns zur Antwort.
Wir sind oft überfordert, kennen so viele Probleme,
wissen und ahnen von der Not auf deiner ganzen Erde.

Heiliger Geist, du Kraft Gottes, du rufst uns beim Namen.
Du hörst uns zu.
Du bleibst in uns und rings um uns
wenn andere längst gegangen sind.
Komm zu uns und verwandle uns. Amen

Epistel

Wir hören die Epistel aus dem 1. Brief des Paulus an die Gemeinde in Korinth im 12. Kapitel:

Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist.
5 Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr.
6 Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen.
7 Durch einen jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller.
8 Dem einen wird durch den Geist ein Wort der Weisheit gegeben; dem andern ein Wort der Erkenntnis durch denselben Geist;
9 einem andern Glaube, in demselben Geist; einem andern die Gabe, gesund zu machen, in dem einen Geist;
10 einem andern die Kraft, Wunder zu tun; einem andern prophetische Rede; einem andern die Gabe, die Geister zu unterscheiden; einem andern mancherlei Zungenrede; einem andern die Gabe, sie auszulegen.
11 Dies alles aber wirkt derselbe eine Geist, der einem jeden das Seine zuteilt, wie er will.

Evangelium

Das Evangelium steht bei Johannes im 20.Kapitel

19 Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch!

20 Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen.

21 Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

22 Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist!

23 Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Pfingstmontag 2020
Schlosspark

Apg. 2, 1-18

Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle **beieinander an einem Ort**. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen **Sturm** und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von **Feuer**, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab.

5 Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. 6 Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde verstört, denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden.

7 Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer? 8 Wie hören wir sie denn ein jeder in seiner Muttersprache? 9 Parther und Meder und Elamiter und die da wohnen in Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, Pontus und der Provinz Asia, 10 Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Römer, die bei uns wohnen, 11 Juden und Proselyten, Kreter und Araber: Wir hören sie in unsern Sprachen die großen Taten Gottes verkünden. 12 Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden?

13 Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins. 14 Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, vernehmt meine Worte! 15 Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde des Tages; 16 sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist (Joel 3,1-5):

17 "Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben; 18 und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen.

Apg 2,1-18

Predigt 2020

Liebe Gemeinde!

Pfingstmontag und wir feiern einen Gottesdienst unter freiem Himmel. Das Fest, an dem es um das Kommen von Gottes guten Geist geht. Weil es Gottes Geist ist, nennen wir ihn auch Heiligen Geist. Geist, das ist wenig anschaulich. Zu Weihnachten und zu Ostern ist das einfacher. Da gibt es viel Anschauliches die Weihnachtsgeschichte mit dem Kind in der Krippe, die Geschichte von den Frauen am Grab und wer darin nichts so beheimatet ist, hat immer noch den Weihnachtsmann und den Osterhasen. Aber Pfingsten? Machen wir einfach ein kleines Experiment und das beginnt mit einer Frage:

Liebe Kinder! Könnt ihr euren Atem sehen? ... Probiert es mal! Aber pustet nicht euren Nachbarn an! (*Pusten.*)

Ich sehe nichts! ... Ich behaupte aber: Man kann unseren Atem doch sehen.

Ich beweise es euch. (*Windrad anpusten*)

Dass ihr atmet, das könnt ihr jetzt sehen. Oder selber spüren: Pustet einmal gegen die Hand! Nur in eure, nicht in die des Nachbarn! Spürt ihr was? ...(*Wärme*)

Der Wind, der Atem ist nicht direkt sichtbar, aber seine Wirkung, die ist sichtbar. Die Blätter der Bäume bewegen sich im Wind. Es gibt ja nicht nur das Pustewindrad, das ich hier habe, sondern richtig große Windräder. In früheren Jahren habe ich am Pfingstmontag, der ja in Deutschland

zugleich Mührentag geworden ist, regelmäßig einen Gottesdienst an oder in einer Windmühle gehalten. Da war das klar zu erkennen: Mühlen sind Orte der Verwandlung. Die Windkraft treibt die Mühle an. Ich kann damit Getreide mahlen oder auch Wasser pumpen. Heute haben wir die modernen Windkraftanlagen die Windkraft in Strom verwandeln. Ich sehe den Wind nicht, aber seine Wirkung und die ist beeindruckend.

So ist es auch mit Gottes Geist. Er ist so unsichtbar wie unser Atem. Er ist so unsichtbar wie auch Gott. Aber wir können seine Wirkung spüren und erkennen.

Das beginnt schon mit dem Wort für Geist. Das hebräische Wort für Geist ist רִיחַ (Ruach) hinten mit einem ch – und Ruah ist übrigens weiblich. Es steht für Leben und Energie. Zur Zeit gehen wir ja achtsam damit um, wohin wir atmen und dass wir niemand anpusten. Aber Sie können ja trotzdem einmal mitmachen. Wir holen tief Luft und halten sie dann an! Merken Sie: die Luft, aber auch die ENERGIE, die jetzt aus uns heraus will. Gottes Gegenwart, sein Geist ist also eine Kraft, ist Energie, die etwas bewirkt. Das griechische Wort πνεύμα bedeutet vom Wortstamm soviel wie wehen, atmen, ausstrahlen. Sie bemerken es ja schon allein an der Aussprache: pneuma. Im Lateinischen ist es spiritus, eher vertraut vom englischen spirit. Eine Musik, ein Mensch hat einen besonderen spirit, mit dem er Menschen positiv ansteckt.

Der Atem ist in vielen Kulturen und Religionen das wichtigste Zeichen des Lebens bis heute. Das Wort für Seele ist vom Atem abgeleitet. Der Atem und die Seele sind der Sitz des Lebens. Deshalb wird im 1. Buch Mose (2,7) erzählt, dass Gott dem aus Erde geformten Menschen seinen lebendigen Atem eingehaucht hat: »Gott blies dem Menschen den lebendigen Atem in die Nase und also wurde der Mensch eine lebendige Seele.

Früher, wenn sich kleine Kinder gestoßen oder weh getan haben, dann blies man sanft über die schmerzende Stelle und nicht immer, aber oft flog der Schmerz davon. Unser Atem, der Sitz des Lebens, kann heilen und Schmerzen lindern. Es ist ein sanfter, zärtlicher und behutsamer Atem, so wie der Heilige Geist nicht mit Waffengewalt, nicht mit Heeren und nicht mit der Macht und Kraft des Reichtums daherkommt, sondern sanft und behutsam, um Leben nicht zu gefährden (Sacharja 4,1-6) »Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen.«

Der Atem ist eine belebende Kraft: In Indonesien und anderen Kulturen ist es üblich, Kranke anzuhauen, um ihnen Lebenskraft abzugeben. Der Atem ist Zeichen für das Leben. Wenn ein Mensch stirbt, dann haucht er seinem Atem und seine Seele aus. Wenn die Menschen nicht wußten, ob ein Todkranker noch lebte, dann haben sie dem Kranken einen Spiegel vor den Mund gehalten. Wenn der Spiegel vom Atmen beschlug, dann wußten sie, daß er noch lebte. Wenn der Spiegel nicht beschlug, dann war das Leben ausgehaucht. Der Atem ist unsere Lebenskraft. Ich kann den Atem auf dem Spiegel sehen, aber ich kann ihn nicht festhalten. Die Römer und andere Völker bemühten sich, den letzten Hauch eines Sterbenden einzufangen.

Der Atem ist der Sitz des Lebens, des Lebensmutes und der Lebenskraft. Jeder kennt den Zusammenhang von Atem, Leben und Geist. Jeder weiß, wie befreiend es ist, frei aufatmen und durchatmen zu können. Wir bemerken, wie hinderlich so eine Schutzmaske beim Atmen ist. Aber sie hat eben ihren guten Sinn. Richtiges Atmen will sogar gelernt sein. Es wird angewandt, um Menschen zu heilen. Über Atem und Atemluft haben wir ja in den letzten Wochen so viel gehört, gelesen und gelernt wie wohl noch nie zuvor. - Der Atem Gottes will heilen und nicht zerstören. Er will die Lebenskräfte stärken. Der Heilige, der heilende Geist ist der lebendigmachende, Leben erhaltende Atem. Uns alle verbindet, so unterschiedlich wir sind, unser Atem und unser Lebenswille.

Das Leben zu erhalten und zu schützen, ist unser Auftrag und die Botschaft des Pfingstfestes. Als Jesus seinen Freunden, die sich aus Angst vor den Gefahren der Welt in ihren Häusern verbarrikadiert hatten, erschien, da blies und atmete er sie an und sagte zu ihnen: »Nehmet hin den Heiligen Geist.« (Johannes 20,22) Und sie verließen ihre Häuser, sie gingen auf die Straße und

versuchten so zu leben, wie Jesus es ihnen gesagt hatte: Sie kämpften für Gerechtigkeit und Menschlichkeit und deckten auf, wo Menschen ausgegrenzt, verletzt oder ungerecht behandelt wurden, weil sie wußten, daß jedes Leben Leben ist, das leben will.

Im Atem sind auch die Gefühle der Menschen sichtbar. Jedes Gefühl schlägt sich im Atem nieder. Angst und Unruhe, Zorn und Freude. Gefühle verlangsamen oder beschleunigen den Atem. Ein amerikanischer Wissenschaftler hat Menschen durch eine abgekühlte Glasröhre atmen lassen. Er beobachtete, daß jede seelische Regung einen anders gefärbten Niederschlag der Atemluft im Glas erzeugte. Der Atem eines traurigen Menschen färbte die Glaswände grau, der eines zornigen die Glaswände rot: Ein Bild für den Atem Gottes, der Gefühle nicht unterdrückt, sondern zuläßt. Mit Worten und mit dem Kopf alleine werden wir nicht erfassen, was christlicher Glaube ist, der Atem gehört dazu, warm und nah, bis ins Innerste vorstoßend.

Welche Wirkung hat der Geist Gottes bei den Jüngern, bei den Freunden Jesu? Nach dem Tod von Jesus waren sie ein verängstiges Häufchen Unglück. Sie haben sich versteckt, die Türen hinter sich verschlossen. Sie hatten Angst. Und dann sind sie wie verwandelt. Von Geist, Feuer, Wind ist die Rede. Vor allem aber reden sie von dem, was sie bewegt und was ihnen neuen Mut gibt: Jesus der Auferstandene.

In all den Momenten, wo wir uns überfordert fühlen, will uns Gottes Geist seine Kraft geben, damit wir die Herausforderungen meistern, die auf uns warten. In den Momenten, wo uns der Boden unter den Füßten entgleitet, wo wir in Trauer versinken und keine Zukunft mehr sehen, will uns der Heilige Geist trösten und uns helfen, dass wir wieder voran kommen.

Gottes Geist ermutigt. Ich bin traurig. Ich fühle mich allein. Und jetzt pustet er mich ganz schnell zu Gott. Dafür ist der Heilige Geist zuständig. Ich spüre, wie er mich wegbläst von meiner Angst und Schuld. Ich spüre, wie er mich hinweht zu Gottes Liebe.

Die zweite Wirkung: Sie überwinden Grenzen des Verstehens, der Kultur. Die Pfingstgeschichte zählt eine Reihe von achtzehn teils zungenbrecherischen geographischen bzw. ethnischen Namen auf - die damals bekannte Welt. Insgesamt besitzen diese Länder eigentlich nur vier Sprachen: Persisch, Aramäisch, Griechisch und Latein. Das Wunder ist also nicht, dass hier eine Simultanübersetzung in vier Sprachen erfolgt, wie sie heute auf jeden internationalen Kongress in Anwendung kommt, sondern dass sich Menschen angesprochen fühlen und sich gegenseitig verstehen.

Wir bemerken heute wie schwierig es ist, dass sich allein Menschen, die allesamt deutsch sprechen, verstehen. Dabei liegt das Problem nicht am Dialekt. Aber Menschen sind oftmals wie gefangen in ihrer Welt, ihrem Milieu, ihrer Blase. Um so wichtiger ist es, über scheinbare oder wirkliche Grenzen hinweg mit anderen Menschen zu reden und nicht nach den ersten Missverständnissen, das Gespräch abubrechen und den anderen aufzugeben.

Mein Held in Sachen Verstehen und Geduld ist Wolfgang. Wolfgang ist Sozialarbeiter in einer sächsischen Automobilstadt, der spät im Leben entdeckt hat, dass er schwul ist und deshalb sein Leben noch einmal umgekrempelt hat. Wolfgang hat einen Sinn für alle, die in irgendeiner Weise ausgegrenzt werden. Dafür ist er schon tätlich angegriffen worden und aus dem rechten Milieu mit einer juristischen Klage im vierstelligen Bereich überzogen worden, weil er einen erklärten Nazi auch so benannt hat. Aber Wolfgang ist eine Seele von Mensch. Er läßt sich nicht beirren. Er erklärt geduldig und anschaulich mit verständlichen Gedanken und Texten auch dem Verbohrtesten aus dem rechten Milieu die Vorzüge, Funktionsweise und Grundsätze der Demokratie, wissend, dass er mit einem ihrer Verächter zu tun hat. Und ich habe den Eindruck: Wolfgang wirkt, denn Gottes Geist sorgt dafür Schranken des Verstehens zu überwinden.

Und noch eines: Gottes Geist befähigt Menschen dazu, Bilder davon vor Augen zu stellen wie es mit unserer Welt in der Zukunft weitergehen könnte. Eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen. Der weltweite Horizont, den die

Pfingstgeschichte eröffnet, der gehört unmittelbar zum Blick in die Zukunft. Denn genau da stehen wir. Es geht zu Pfingsten nicht nur um Kirche in unserem kleinen Umfeld. Pfingsten, Gottes Geist, der uns in Bewegung setzt wird nicht in den Kirchenmauern bleiben. Wir sind heute ja auch hier draußen – mit einem Schuss Improvisation. Gottes Geist bewegt uns, in neue Räume zu gehen. In den vergangenen Wochen hat auch Kirche gemerkt, dass sie sich ziemlich schnell auf eine neue Situation einstellen kann, die virtuellen Räume nutzen, wobei natürlich die Kommunikation mit realen, echten Menschen immer an erster Stelle stehen wird.

Gottes Geist gibt uns aber auch den Schwung, die entsprechende Dynamik, die Fragen nach der Zukunft unserer Welt anzugehen und dabei die Stimme des Glaubens einzubringen. Zur Zeit überdeckt die Diskussion über das C-Wort ja immer noch viele andere Themen. Aber es kommt die Zeit, wo es ganz wichtig ist, dass wir über die Generationen hinweg und über Ländergrenzen hinweg einen gemeinsamen Weg für die Erhaltung unserer Schöpfung finden und auch gehen. Gottes Geist ist nichts Abgehobenes. Er gebraucht unsere Vernunft, er gebraucht unsere Entschlossenheit und er führt Menschen zusammen und genau solch ein Geist ist an dieser Stelle notwendig.

Gottes Geist gibt uns Mut. Gottes Geist überwindet Grenzen. Gottes Geist befähigt uns, die Zukunft zu gestalten. Wir sehen ihn nicht selbst. Aber wir spüren seine Wirkung. Deshalb können wir nur darum bitten, dass Gott durch seinen guten Geist in unserem Leben wirkt, das wir uns von ihm bewegen und erneuern lassen, dass Gottes Geist in uns einzieht — in unsere Ohren, in unseren Mund, in unsere Herzen. Amen.

Fürbittgebet

Pfarrer	Das Fürbittgebet kommt heute ganz ungefiltert und mit ganz verschiedenen Blickrichtungen von unserem Wunschebaum, an dem in den letzten Wochen jeder seine Wünsche anbringen konnte. Drei Wünsche waren leider durch den Regen ausgewaschen. Wir konnten sie nicht mehr lesen. Wir lesen jetzt die Wünsche als unser gemeinsame Fürbitte:
Lektor 1	Ich wünsche mir, dass wir mehr Verständnis füreinander haben können, nicht gegeneinander, sondern füreinander. Das wäre schön.
Lektor 2	Ich wünsche mir Vertrauen in die Zukunft.
Nitzsche	Ich wünsche mit, dass meine Mama und mein Baba, meine Oma und meine Opa und meine beiden Uromas immer gesund bleiben.
Lektor 1	Frieda wünscht Frieden
Lektor 2	Lieber Gott, ich bitte dich , dass du mich behütest und segnest und das es keinen Krieg gibt.
Nitzsche	Ich wünsche mir, dass alle in meiner Familie immer gesund und glücklich sind.
Lektor 1	Wir Menschen haben nicht alles im Griff. Lehre uns Demut!
Lektor 2	Ich wünsche mir, dass Corona bald zu Ende ist und das Frieden auf Erden bleibt.
Nitzsche	Lieber Gott, ich bitte dich, hilf uns die Corona-Zeit zu überstehen. Heile mich!
Lektor 1	Herr, bitte hilf, dass die Welt besser wird. Ich bete für alle Lebenden und Toten.
Lektor 2	Schenke uns Geduld füreinander.
Nitzsche	Viele Grüße von Hedi!
Lektor 1	Bitte Gott, Mach uns zum Werkzeug deines Friedens.
Lektor 2	Herr, du kennst unsere Sorgen und Ängste. Begleite uns und behüte uns. In dem Erwachen der Natur sieht man, wie nahe du uns bist.
Nitzsche	Wir vertrauen auf deine Zusage: Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir. Sei nicht ängstlich, denn ich bin dein Gott. Ich werde dich stärken, ja ich werde dir helfen. (Jes. 41,10).
Pfarrer:	Unser Wünsche, ausgesprochen oder unausgesprochen, nehmen wir hinein in das Gebet, das uns dein Sohn Jesus Christus gegeben hat. – Vater Unser

Hier kommt das Gottesdienstblatt

2. Er lässet offenbaren
als unser höchster Hort
uns, die wir Toren waren,
das himmlisch Gnadenwort.
Wie groß ist seine Güte!
Nun können wir ihn kennen
und unsern Vater nennen,
der uns allzeit behüt'.

3. Verleih, dass wir dich lieben,
o Gott von großer Huld,
durch Sünd dich nicht betrüben,
vergib uns unsre Schuld,
führ uns auf ebner Bahn,
hilf, dass wir dein Wort hören
und tun nach deinen Lehren:
das ist recht wohlgetan.

Abkündigungen

Schlussliturgie

EG 130, 1-3 O Heilger Geist, kehr bei uns ein

1. O Heilger Geist, kehr bei uns ein
und lass uns deine Wohnung sein,
o komm, du Herzenssonne.
Du Himmelslicht, lass deinen Schein
bei uns und in uns kräftig sein
zu steter Freud und Wonne.
Sonne, Wonne,
himmlisch Leben willst du geben,
wenn wir beten;
zu dir kommen wir getreten.
2. Du Quell, draus alle Weisheit fließt,
die sich in fromme Seelen gießt:
lass deinen Trost uns hören,
dass wir in Glaubenseinigkeit
auch können alle Christenheit
dein wahres Zeugnis lehren.
Höre, lehre,
dass wir können Herz und Sinnen
dir ergeben,
dir zum Lob und uns zum Leben.



Posaunennachspiel

Pfingstgottesdienst im Schlosspark Graupa Pfingstmontag – 1. Juni 2020 - 10.00 Uhr Posaunenchor Graupa



Posaunenvorspiel

Begrüßung

SVH 21, 1-3 Komm, Heiliger Geist

Kehrvers

Em A Em A Em A

Komm, Heil-ger Geist mit dei-ner Kraft, die uns ver-bin - det und

Strophen

Em B Em Em G A Em

Le - ben schafft. 1. Wie das Feu - er sich ver - brei - tet

D Am Em B Em G

und die Dun - kel - heit er - hellt, so soll uns dein

A Em D Am Em B7 Em

Geist er - grei - fen, u - ge - stal - ten uns - re Welt

2. Wie der Sturm so unaufhaltsam,
dring in unser Leben ein.
Nur wenn wir uns nicht verschließen,
können wir deine Kirche sein.

3. Schenke uns von deiner Liebe,
die vertraut und die vergibt.
Alle sprechen eine Sprache,
wenn ein Mensch den andern liebt.

Eingangsliturgie B

Epistel (1.Kor. 12, 4-11)

EG 268, 1-5 Strahlen brechen viele

1. Strahlen brechen viele aus einem Licht. Un-
ser Licht heißt Christus. Strahlen brechen viele
aus einem Licht - und wir sind eins durch ihn.

2. Zweige wachsen viele aus einem Stamm. / Unser Stamm heißt Christus.
Zweige wachsen viele aus einem Stamm - und wir sind eins durch ihn.
3. Gaben gibt es viele, Liebe vereint. / Liebe schenkt uns Christus.
Gaben gibt es viele, Liebe vereint - und wir sind eins durch ihn.
4. Dienste leben viele aus einem Geist, / Geist von Jesus Christus.
Dienste leben viele aus einem Geist / - und wir sind eins durch ihn.

Evangelium (Joh. 20, 19-23)**Glaubensbekenntnis****Musik****Predigt (Apg. 2, 1-21)****EG 124, 1-3 Nun bitten wir den heiligen Geist**

1. Nun bitten wir den Heiligen Geist um den rechten

Glau - ben al - ler - meist, dass er uns be - hü - te an un - serm En - de,
wenn wir heim - fahrn aus die - sem E - len - de. Ky - ri - e - leis.

2. Du wertest Licht, gib uns deinen Schein, / lehr uns Jesus Christ kennen allein,
dass wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, / der uns bracht hat zum rechten Vaterland.
Kyrieleis.
3. Du süße Lieb, schenk uns deine Gunst, / lass uns empfinden der Lieb Inbrunst,
dass wir uns von Herzen einander lieben / und im Frieden auf einem Sinn bleiben.
Kyrieleis.

Fürbittgebet**EG 129, 1-3 Freut euch, ihr Christen alle**

1. Freut euch, ihr Chri - sten al - le, Gott schenkt uns sei - nen
Sohn; lobt ihn mit gro - ßem Schal - le, er sen - det auch vom Thron
des Him - mels sei - nen Geist, der uns durchs Wort recht leh - et,
des Glau - bens Licht ver - meh - ret und uns auf Chri - stus weist.